

## LiteraturLabor SIKJM

### Spielerisch-kreative Literaturzugänge in Bibliotheken

Barbara Schwarz und Barbara Jakob

#### Abstract

Der neue Lehrgang des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM setzt sich zum Ziel, öffentliche Bibliotheken als wichtigen Ort für spielerische Literaturvermittlung für Kinder im Primarschulalter zu positionieren. Zu diesem Zweck sollen professionelle Vermittler:innen ausgebildet werden. Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Lehrgang «Leseanimat:in SIKJM» wurde für die Primarschule eine Weiterbildung entwickelt, die Bibliotheken als Spielplatz versteht. Bibliotheksraum und ausgewählte Medien bilden den gemeinsamen, spielorientierten Fokus für Dialog, Tun und Erleben in einer Kindergruppe. Der Lehrgang bietet einen Mix aus Hintergrundwissen zu Medien, schulischer Literaturvermittlung, Bibliothekswesen und schon bestehenden Angeboten im In- und Ausland. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, ihre eigenen Projekte zu entwickeln und im Rahmen der Weiterbildung umzusetzen. Erste Erfahrungen in Lehrgang und Praxis zeigen, dass der Bedarf an solchen Angeboten besteht, Bibliotheken aber auch die Ressourcen dafür aufbauen müssen – genauso wie sie das für die mittlerweile gut etablierten Angebote im Vorschulbereich taten.

#### Schlüsselwörter

Bibliothek, Vermittlung, Spiel, Kreativität

⇒ Titre, chapeau et mots-clés se trouvent en français à la fin de l'article

⇒ Titolo, riassunto e parole chiave in italiano e in francese alla fine dell'articolo

#### Autorinnen

Barbara Jakob Mensch, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, Georgengasse 6, CH-8006 Zürich, barbara.jakob@sikjm.ch

Barbara Schwarz, Spinnereistrasse 6, CH-5210 Windisch, part@kontor.ch

# LiteraturLabor SIKJM

## Spielerisch-kreative Literaturzugänge in Bibliotheken

Barbara Schwarz und Barbara Jakob

### Hintergrund

Spielen ist eine Art des Seins: spielend sich vergessen, aufgehen im Moment, durchdrungen sein von Interesse, sich in einem Freiraum bewegen, sich verbunden fühlen. Bei solchen Assoziationen sehen wir Erwachsene fast automatisch kleine Kinder vor uns. Kinder, die komplett im Moment verhaftet sind und die sich einlassen auf einen Kochlöffel, eine Kartonschachtel oder auf ein Bilderbuch. Sie führen uns vor, was wir auch als Erwachsene noch schätzen: Das Glück, selbstvergessen in einem Buch zu versinken, einzutauchen in Sprache und Inhalte, verbunden mit der eigenen inneren Welt, in welcher sich, in der Stille des Lesevorgangs, Bilder einstellen, Erlebnisräume herausbilden können und gedankliche Spielräume, die in den Alltag hineinwirken.

Dieser Freiraum für einen spielerischen Umgang mit literarischen Texten wird Early-Literacy-Angeboten schon lange zugestanden. Näger (2017) plädiert dafür, Kinder mit Versen, Reimen, Bewegung, Handlungs- und Kreativangeboten an Sprache und Geschichten heranzuführen. Die enge Verzahnung von Spiel- und Sprachentwicklung von den ersten Sinneserfahrungen, über Funktions- und Symbolspiele und später Rollenspiele ist in der Sprachentwicklungsforschung unbestritten (Zollinger 2015).

Was die Leseanimator:innen SIKJM<sup>1</sup> im Bereich Spielgruppen und Kita, aber vor allem in Zusammenhang mit dem nationalen Projekt Buchstart in Bibliotheken leisten, ist eindrücklich. Kinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen bevölkern und bespielen die öffentlichen Bibliotheken in regelmässigen Veranstaltungen. Diese Angebote sind aus dem Bibliotheksalltag nicht mehr wegzudenken und werden von zahlreichen kantonalen Bibliotheksfachstellen unterstützt.<sup>2</sup>

Im Schulalter folgt auf diese ersten spielerischen Erfahrungen mit Sprache, Geschichten und Literatur eine Fokussierung auf das Erlernen von Schrift und Lesekompetenz. Spielanlagen rund um Literatur auch für Kinder im Schulalter zu konzipieren und diese ganz bewusst in Bibliotheken anzusiedeln, ist der Kern des Pilotprojekts „LiteraturLabor SIKJM“ 2021/2022<sup>3</sup>. Auch im Wissen, dass in Bibliotheken im Gegensatz zu anderen Kulturinstitutionen wie Museen oder Theatern die professionelle Literaturvermittlung für Kinder noch im Aufbau begriffen ist. Dabei sind Bibliotheken eigentliche Schatztruhen, man muss sie nur öffnen und losspielen. Gerade in der Phase des Leseerwerbsprozesses, der anstrengend ist und Zeit braucht, sind spielerische Zugänge zu Literatur (genauso wie das Geschenk des Vorlesens) wichtig. Die Mühen des Selberlesens treten in den Hintergrund, und Kinder können ein Selbstkonzept von sich als Leser:in entwickeln (Rosebrock/Nix 2015, S.15). Kinder, die schon gut lesen können, profitieren von diesen Situationen, weil das eigene Erleben von Kompetenz oder die Möglichkeit ihr Wissen in der Gruppe einzubringen, motivierend sein kann.

### Inhalte des Lehrgangs

Die 12tägige Weiterbildung ist als Labor angelegt. Als Teilnehmende wurden Leute aus verschiedenen Kultur-, Bildungs- und Kreativzusammenhängen gesucht, die ihre unterschiedlichen Vor-Erfahrungen in der Konzeption und im Austausch über zu entstehende Projekte mitbringen sollten. Effektiv waren dann die Teilnehmerinnen des Pilotlehrgangs grossmehrheitlich Bibliothekarinnen. Das hängt wohl damit zusammen, dass das SIKJM vor allem als wichtige Weiterbildungsinstitution in diesem und im Schulbereich wahrgenommen wird.

In den ersten acht Weiterbildungstagen stand Hintergrundwissen zu aktueller Kinderliteratur im Fokus, zum Leselernprozess und Literaturunterricht in der Schule, zu Rahmenbedingungen in Bibliotheken und

---

<sup>1</sup> <https://www.sikjm.ch/weiterbildung/lehrgaenge/leseanimatorin/>

<sup>2</sup> Vgl. [www.leseanimation.ch](http://www.leseanimation.ch), [www.buchstart.ch](http://www.buchstart.ch)

<sup>3</sup> <https://www.sikjm.ch/weiterbildung/lehrgaenge/literaturlabor/>

aktuellen Angeboten bereits bestehender Literaturvermittlung<sup>4</sup>. Dass die jeweiligen Halbtagesblöcke unter Titeln wie «Forschen und Entdecken», «Kurz und knackig», «Spielen und Bewegen» oder auch «Kreativ mit Medien» coronabedingt ausschliesslich im Online-Format stattfinden mussten, bewirkte einerseits eine massive Einschränkung des kreativen Austausches, hatte aber auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem vermittelten Hintergrundwissen zur Folge.

Ausgerüstet mit diesen Grundlagen und einer ersten individuell gewählten Auseinandersetzung in einem Blogbeitrag entwickelten die Teilnehmenden darauf erste eigene Projektideen. Im Rahmen von vor Ort durchgeführten zwei Zweitagesblöcken in einem Abstand von jeweils zwei Monaten stellten sie ihre vielfältigen Projektideen in der Gruppe zur Diskussion. Anschliessend arbeiteten sie ihre Projekte aus, um sie in Bibliotheken auszutesten. Die Co-Projektleiterinnen waren jeweils bei einem Anlass vor Ort und gaben ein Feedback. Abgeschlossen wurde der Lehrgang mit einer halböffentlichen Präsentation der Projekte und der Abgabe einer Dokumentation dazu.

## Gelingsbedingungen

Die Konzeption solcher professioneller Vermittlungssettings für Kinderliteratur ist aufwändig. Welche Inhalte sollen spielerisch vermittelt werden? Welche handlungsorientierten Vermittlungsmethoden eignen sich für ein ausgewähltes Thema, ein bestimmtes Medium? Was für Materialien braucht es? Die intensiven Diskussionen im LiteraturLabor-Pilot zeigten, wie zentral es dabei ist, sich mit der eigenen Rolle auseinanderzusetzen. Diesen Dialog brauchen aber nicht nur die Vermittler:innen, sondern auch die Kinder. Solange die Lesefertigkeiten zum eigenständigen Lesen von komplexeren Ganztexten noch nicht erworben sind, aber auch später, kommt dem Austausch über die ausgewählten Texte grosses Gewicht zu. Gerade durch die Unterschiedlichkeit der Gruppen, in denen sich die Beteiligten nicht unbedingt kennen, braucht es Know how um gemeinsam mit den Teilnehmenden schnell zum Kern eines Stoffes vorzudringen. Über einen packenden Romananfang, überraschende Anschauungsgegenstände, Bewegungsmöglichkeiten, Partnergespräche, darstellendes Spiel, attraktive Werkmaterialien oder Rätsel können sich zwischen Büchergestellen und in den Köpfen der Teilnehmenden Spielräume öffnen. Durch das Mittun der Kinder entstehen in einer Atmosphäre spielerischen Erkundens persönliche Zugänge zum Ideenhaus Bibliothek und Büchern als schier unerschöpfliche Objekte.

Damit eine interessengeleitete Auseinandersetzung gelingen kann, braucht es Impulse seitens der Vermittler:innen (siehe weiter unten), aber auch Zeit. Darum sollten sich die im LiteraturLabor entwickelten Vermittlungsprojekte für Einzelveranstaltungen genauso eignen wie für mehrteilige Settings, als Angebot für Schulklassen, aber auch für den Freizeitbereich adaptierbar sein.

Im Idealfall hat eine Bibliothek die nötigen Mittel, um – wie bei den mittlerweile gut etablierten Vorschulangeboten – auch für Kinder im Schulalter ein kontinuierliches Programm anzubieten. Nur so kann sie sich als gesellschaftsrelevante Einrichtung positionieren, die Kindern ergänzend zu Schule und Familie einen Beitrag zur persönlichen Leseentwicklung bietet. Mit den im LiteraturLabor entwickelten Angeboten sollen also öffentliche Bibliotheken in der Deutschschweiz in Ergänzung zur schulischen Leseförderung gestärkt werden als Orte kreativer Literaturvermittlung. Schliesslich ist die Bibliothek ein grossartiger Spielraum. Medien aller Art stehen bereit, laden zum Sein mit Büchern, auch für Vermittlungsveranstaltungen ein, auf die sich Kinder mit unterschiedlich entwickelten, literalen Voraussetzungen einlassen können. Nicht Lernziele wie in der Schule stehen im Vordergrund, sondern die spielerisch-kreative, auch selbstbestimmte Annäherung an das kinderliterarische Medienangebot. Dass Bibliotheken mit n solchen Veranstaltungen nicht unbedingt leise Räume bleiben müssen, haben sie und ihre Nutzer:innen in den vergangenen 15 Jahren mit unterschiedlichen Vorschulangeboten kennen- und in der Regel auch schätzengelern.

## Die LiteraturLabor-Projekte und ihre spielerischen Komponenten

Den Lesevorgang beschreiben Rosebrock/Nix als «als mental ungeheuer komplexe Akrobatik» (Rosebrock, Nix 2015, S. 20). Gemäss ihrem Mehrebenenmodell des Lesens gewinnt der/die Leser:in ein mentales Modell

---

<sup>4</sup> U.a. [www.kinderbuchhaus.at](http://www.kinderbuchhaus.at), [www.les-art.org](http://www.les-art.org), [www.sevenstories.org.uk](http://www.sevenstories.org.uk)

des geschriebenen und verstandenen Inhalts, «gleichsam eine innere holistische Repräsentation des Gelesenen». (S. 19) Das LiteraturLabor will dieses gelingende Lesen über spielerische Ansätze fördern.

Schon die Titel der Projekte machen neugierig: Was sich wohl hinter «Frölein Elisabeth's Wunderkabinett», «l'd Sätz cho», dem «Luft-Labor» oder der Möglichkeit «Rätselnd und gestaltend Literatur erleben» oder einem «Literatur- und Tagebuchatelier» verbergen mag? Hier einige Beispiele spielerischer Komponenten aus dem LiteraturLabor.

### Gesprächs-Spiele zum Einstieg

Die Idee, dass jedes Buch in der Bibliothek eine Tür öffnet in eine unbekannte Welt, initiiert in einem Projekt ein lebhaftes Gespräch über Lesevorlieben, in einem andern führt sie auf den Bahnhof, mit dem TGV nach Paris oder per transsibirische Eisenbahn in den Osten. In einem Projekt über Abenteuerliteratur bilden Bildkartensets die Grundlage, damit Kleingruppen über eigene erlebte Abenteuer ins Gespräch kommen. Die Aufforderung an die Schüler:innen einer Klasse, sich mit einem Buch vorzustellen, das sie niemals ausleihen würden, bringt viel Bücherwissen und Heiterkeit in die Runde. Ein schon vor der Veranstaltung in die Klasse geschickte, geheimnisvolle Mappe inkl. Rätsel zum Thema, ist in einem weiteren Projekt Anlass für das Einstiegsgespräch.



Die geheimnisvolle Literaturmappe «Geld»

Foto: Sandra Franzen zVg.

### Spielräume bauen

Gleich in zwei Projekten wird ein für die Zeit der Laborveranstaltung geltender Konzentrationsraum mit dicken Wollfäden eingearbeitet, eine in einem anderen Literaturspiel eingebaute Garderobe macht aus den Teilnehmenden hochverehrte Gäste, denen der Mantel abgenommen wird. Anschliessend bauen sie eine Raumkapsel, um auf den Mond zu gelangen. Oder die Anwesenden werden angeregt, eine Lesehöhle zu bauen und sich darin mit ihren Büchern zu verkriechen.





Der Spiel- bzw. Nonsenseraum im Projekt «GUBQ» ist abgesteckt. Foto: Barbara Jakob, SIKJM

### Darstellende Spiele

Darstellende Spiele bringen viel Bewegung und gleichzeitig Beteiligung in eine Gruppe, sei es, wenn es darum geht, sich einem Wimmelbild anzunähern, ausgefallene Begriffe darzustellen, sich quer durch den Kreis die sonderbarsten Detektivnamen zuzuspielen oder sich in Situationen und Stimmungen hineinzusetzen und überraschende Ideen zuzulassen.



### Bewegung und Sprache

Über ein dickes Seil balancieren beim Rezitieren von Gedichten, unübliche Wörter sagen und dazu einen Ball ins Ziel pfeffern, sich allen Sinn und Zweck vom Leib schütteln, mit der Eisenbahn durch die ganze Bibliothek rattern, ein Schmöker-tanz, eine Wortstafette oder versteckte Infos zwischen Büchern suchen: Bewegungseinheiten haben viel Potenzial für spielerische Beteiligung und Konzentration.

Detektive in voller Aktion bei «Bibliokids suchen XXX»

Foto: Barbara Jakob, SIKJM

## Gestalten von Ideen

Den möglichen Verlauf einer Abenteuergeschichte mit Werkmaterialien gestalten und anderen die Geschichte in eigener Version präsentieren, einen Kurzfilm erstellen, ein Notizbuch mit Geheimsprachen oder ein Tagebuch mit Impressionen füllen, eigenes Geld drucken, geheime Lebensträume nach der Auseinandersetzung mit berühmten Persönlichkeiten kostbar verpacken, sich fotografisch in entsprechender Haltung in eine gezeichnete Lesewelt hineinbeamen oder einander selbst erarbeitete Experimente vorführen: So kommt die eigene Kreativität ins Spiel.



Kinder spinnen ihre eigenen Geschichten weiter im «LiteraTür»-Projekt

Foto: Barbara Jakob, SIKJM

Ein umfassenderer Blick auf das Projekt «GUBQ» schliesst diesen Einblick in die LiteraturLabor-Ergebnisse. Weitere Hinweise auf alle Angebote sind im LiteraturLabor-Katalog zu finden (SIKJM 2022)<sup>5</sup>.

Katharina Tanner hat sich für ihr Projekt auf das poetische Potential von Nonsense spezialisiert. Sie fordert die Kinder in ihrem Programm, das sie als Gaga, Unsinn, Blödsinn und Quatsch ankündigt, als erstes auf, einen für die Gruppe genug grossen Raum mit Häkelschnüren einzuspinnen. Beim Eintritt in diesen Raum schütteln und zappeln sie allen Sinn und Zweck aus sich heraus und untermalen diesen Vorgang lautmalerisch. Die imaginären Zweck-Partikel werden mit ebensolchen Schüfelis und Bäsellis fein säuberlich zusammengefeigt – Entsorgung muss sein. Ein provokativer Einstieg, dem ein erstes mit Spannung erwartetes Vorlesevergnügen aus Gedichtbänden folgt. In abwechslungsreicher Abfolge sind die Kinder beteiligt, zuzuhören, zu Gedichten zu tanzen, Reime über ein Seil balancierend zu sprechen, sich selbst an Zweizeilern auszuprobieren. Mit ihren Beiträgen, auf bunte Kreppklebbänder geschrieben, tapezieren sie damit die Bibliothek.

Im Hin und Her zwischen Literatur und Eigenkreationen formuliert sich Sprache mittels Singsang und Klatschspielen, eingefangen per Hörrohren, gestaltet in Wortstäbchen und eingekocht im Suppentopf. Das Kurze, das Lustige, der Quatsch und der Chabis offenbaren sich als naheliegendes poetisches Ereignis.

<sup>5</sup> Im Laborkatalog sind alle 11 Projekte aufgeführt, samt Kontaktkoordinaten der Vermittler:innen.



Professionelle Vermittlungsprogramme wie «GUBQ» bieten konzentrierten Inhalt, lassen Literaturerfahrungen zum kommunikativen Erlebnis werden und ermöglichen die Begegnung mit «kulturellen Mustern für den Umgang mit Büchern» (Rosebrock, Nix 2015, S. 31). Die Mischung aus Input, Dialog und Partizipation in gastfreundlichem Rahmen, das Einbinden von elektronischen und haptischen Gestaltungsmitteln macht diese literarischen Treffen für Kinder überaus ansprechend. Die Erfahrung, dass Bücher eine Menge an Gesprächs- und Gedankenstoff liefern, dass Inhalte lustig sein können, herausfordernd, bereichernd, verbindet. Dass sich alle diese Auseinandersetzungen in einem auf die Medien zugeschnittenen, atmosphärisch gestalteten Raum abspielen, ist zentral.

## **Rück- und Ausblick**

Dass die Unterrichtstage bei der Pilotdurchführung des Lehrgangs LiteraturLabor aufgrund der Pandemie grösstenteils im Onlineformat stattfinden mussten, war nicht ideal. Gerade dadurch zeigte sich, dass dem gemeinsamen Austausch generell, aber auch dem Entdecken von Medien, der gemeinsam erlebten spielerischen Annäherung und dem Dialog während der Projektentwicklung mehr Raum gegeben werden muss. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe der Teilnehmerinnen aus Bibliothek, Schule, Illustration und Vermittlung konnten wie erhofft eingebracht und genutzt werden. Noch vielfältigere Hintergründe der Teilnehmenden, z.B. auch aus den Bereichen Theater, Kunst oder Musik wären für eine nächste Durchführung aber sehr erwünscht.

Die Zusammenstellung der Inhalte der Weiterbildung wurden sehr geschätzt. Interessant war, dass sich die meisten Teilnehmenden intensiv mit schulischem Lesen auseinandergesetzt haben, um ihre eigenen Projekte nicht als Doppelung schulischer Leseangebote zu positionieren und zugleich die Bibliothek als Ort ins Spiel zu bringen. Grundsätzlich stellt sich bei der Literaturvermittlung für Primarschüler:innen immer wieder auch die Frage, wie Kinder mit spielerischen Ansätzen nicht nur an längere Texte herangeführt werden, sondern auch über die zeitlich beschränkten Veranstaltungen hinaus in diese eintauchen, sprich, selbst lesen wollen.

Die ersten Rückmeldungen zu den konkreten Angeboten aus dem LiteraturLabor belegen, dass der spielerisch-entdeckende Ansatz sehr gut aufgenommen wird und dass Kinder, Bibliotheken und Lehrpersonen auf die Weiterführung bzw. Ausweitung solcher Angebote warten. Zudem belegt das breite Interesse an künftigen LiteraturLabors SIKJM, dass gerade auch Bibliothekar:innen sich dieser Aufgabe annehmen wollen. Die Rückmeldungen zu den Kosten für die Buchung eines LiteraturLabors zeigen in zwei Richtungen: Einerseits betreffen sie die Höhe der Honorare (zwischen 300 und 900 CHF für die 1-3teiligen Angebote), andererseits wird die einheitliche Tarifstruktur für alle Angebote begrüsst. Sie schafft Transparenz und erleichtert die Budgetplanung der interessierten Institutionen. So trudeln den die ersten Aufträge bei den Absolventinnen ein. Grössere Bibliotheken buchen gleich mehrere Veranstaltungen, Schulen interessieren sich für einzelne Angebote aus dem LiteraturLabor. Wir dürfen also gespannt sein, wie das LiteraturLabor ins Fliegen kommt.

## Literatur

Näger, Silvia (2017). Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder

Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel (2015). Grundlagen der Lesedidaktik und der schulischen Literaturvermittlung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (7., überarb. und erw. Aufl.)

SIKJM (2022). Literaturlabor Katalog (<https://www.sikjm.ch/medias/sikjm/weiterbildung/lehrgaenge/literaturlabor-sikjm-katalog-2022.pdf>, 19.8.22)

Zollinger, Barbara (2015). Die Entdeckung der Sprache. Bern: Haupt (18. Aufl.)

## Autorinnen

**Barbara Jakob Mensch** studierte Germanistik. Sie war Assistentin beim IBBY (International Board on Books for Young People) und Bibliothekarin am Gymnasium Laufen. Seit 2003 ist sie Mitarbeiterin am Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM im Bereich Literale Förderung mit Schwerpunkt frühe Bildung, Bilderbuch und Vermittlung.

**Barbara Schwarz**, freie Kulturschaffende im Bereich Literaturvermittlung für Kinder und ihre Erwachsenen, LeseanimatorIn SIKJM, Projektarbeiten für Leseanimation.ch und Kinderbuchhaus.at, mit Erfahrungen aus Unterrichtstätigkeit in der Primarschule und als Beauftragte für Leseförderung der GGG Stadtbibliothek Basel.

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 3/2022 von leseforum.ch veröffentlicht.



# Laboratoire de littérature ISJM

## Accès ludique et créatif à la littérature dans les bibliothèques

Barbara Schwarz und Barbara Jakob

### Résumé

La nouvelle formation de l'Institut suisse Jeunesse et Médias (ISJM) a pour objectif de positionner les bibliothèques publiques comme un lieu important de médiation littéraire ludique pour les enfants en âge de scolarité primaire. A cet effet, des médiateurs professionnels doivent être formés. Sur la base des expériences faites avec le cours "Animateur:trice de lecture ASIJM", une formation continue a été développée pour l'école primaire, qui considère les bibliothèques comme des terrains de jeu. L'espace de la bibliothèque et des médias sélectionnés constituent le point de mire commun et ludique pour le dialogue, l'action et l'expérience dans un groupe d'enfants. La formation offre un mélange de connaissances de base sur les médias, l'enseignement de la littérature scolaire, les bibliothèques et les offres déjà existantes en Suisse et à l'étranger. Les participants ont été invités à développer leurs propres projets et à les mettre en œuvre dans le cadre de la formation continue. Les premiers retours concernant cette nouvelle formation mettent en évidence la pertinence de celle-ci, mais également la nécessité pour les bibliothèques de développer les ressources nécessaires - tout comme elles l'ont fait pour les offres désormais bien établies dans le domaine préscolaire.

### Mots-clés

Bibliothèque, médiation, jeu, créativité

Cet article a été publié dans le numéro 3/2022 de [forumlecture.ch](http://forumlecture.ch)

# Laboratorio di letteratura ISMR

## Accesso ludico e creativo alla letteratura nelle biblioteche

Barbara Schwarz und Barbara Jakob

### Riassunto

Il nuovo corso di studi dell'Istituto svizzero e Ragazzi (ISMR) mira a posizionare le biblioteche pubbliche come luogo importante per la mediazione ludica della letteratura per i bambini della scuola primaria. A questo scopo è prevista la formazione di mediatori professionisti. Sulla base dell'esperienza del corso di «animatore/animatrice alla lettura ISMR», è stato sviluppato un ulteriore corso di formazione per la scuola primaria, che vede le biblioteche come parco giochi. La sala della biblioteca e i media selezionati costituiscono il fulcro comune, orientato al gioco, per il dialogo, il fare e lo sperimentare di un gruppo di bambini. Il corso offre un mix di conoscenze di base sui media, sull'insegnamento della letteratura nelle scuole, sul sistema bibliotecario e sulle offerte già esistenti in Svizzera e all'estero. Ai partecipanti è stato chiesto di sviluppare i propri progetti e di realizzarli nell'ambito della formazione. Le prime esperienze maturate nel corso e nella pratica dimostrano che esiste un fabbisogno di simili offerte, ma che le biblioteche devono anche sviluppare le risorse necessarie, proprio come hanno fatto per le offerte ormai consolidate nel settore prescolare.

### Parole chiave

biblioteca, mediazione, gioco, creatività

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 3/2022 di [forumlettura.ch](http://forumlettura.ch)